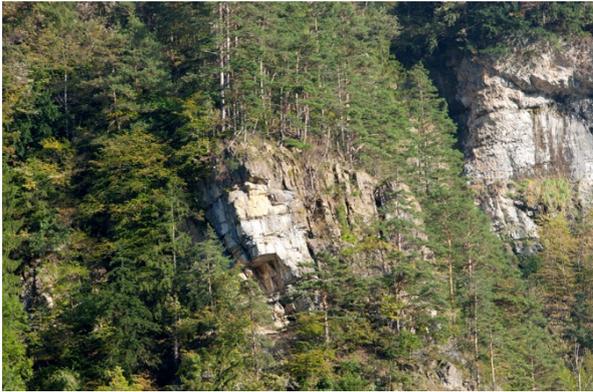




## BLN 1610 Scheidnössli

Kanton	Gemeinde	Fläche
Uri	Erstfeld	5 ha



Teilansicht Scheidnössli



BLN 1610 Scheidnössli



Gesamtansicht Scheidnössli

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Einzigartiger Aufschluss der Kontaktzone zwischen kristallinem Grundgestein und Triassedimenten
- 1.2 Für das Urner Reusstal charakteristischer, sehr seltener Besenheide-Föhrenwald
- 1.3 Hohe wissenschaftshistorische Bedeutung

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Das Scheidnössli ist ein Felsaufschluss am Süden der grossen Felswand Rynächt, nördlich von Erstfeld und direkt über dem Nordportal des Gotthard-Basistunnels auf der rechten Seite des Urner Reusstals gelegen.

Der Aufschluss zeigt den Kontakt zwischen Gneisen des alten kristallinen Grundgebirges und darauf abgelagerten, mesozoischen, sandigen, dolomitischen und kalkigen Meeressedimenten. Er ist umgeben von Erika- und Besenheide-Föhrenwäldern.

In der weiteren Umgebung ist der landschaftliche Kontrast augenfällig, welcher aus den unterschiedlichen Eigenschaften dieser Gesteinsarten resultiert. Während der Gneis an der unteren Talflanke eher gerundete, bewaldete Formen bildet, durchziehen in der Sedimentzone darüber schroff abfallende Felswände den Wald.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Das Scheidnössli gilt als besonderes Anschauungsobjekt für den Kontakt zwischen dem alten, kristallinen Grundgebirge des Aarmassivs und seiner mesozoischen Sedimentbedeckung (Geotop).

Die am Scheidnössli sichtbaren Sedimente wurden während des Meeresvorstosses zu Beginn der mittleren Triaszeit vor ca. 250 Millionen Jahren abgelagert. Die Aufschlüsse zeigen unten den vormals am Festland verwitterten und deshalb im oberen Teil von Dolomitknollen durchsetzten Erstfelder Gneis. Darüber liegen rund 1 Meter mächtige, teilweise schräg geschichtete Strandsandsteine des Meeresvorstosses. Auf den Schichtflächen blieben Wellenrippelmarken als leicht erkennbare Zeugen des marinen Ablagerungsmilieus erhalten. Über dem basalen Sandstein befindet sich eine etwa 5 Meter mächtige Abfolge aus dünnen Sandstein- und Dolomitbänken sowie Tonschieferlagen, stellenweise ebenfalls mit Rippelmarken. Diese Ablagerungen der Mels-Formation werden nach oben vom dickbankigen Rötidolomit mit einer Mächtigkeit von etwa 15 Metern abgelöst, der flachmarine Verhältnisse bei einem ariden Klima anzeigt.

### **2.3 Lebensräume**

Aufgrund der föhnbegünstigten Lage sind das Felsgebiet des Scheidnössli und seine Umgebung von Föhrenwald geprägt. Dieser umfasst – dem unterschiedlichen Gesteinsuntergrund entsprechend – zwei verschiedene Gesellschaften.

Die geologische Kontaktzone widerspiegelt sich auch in der Vegetation. In der nahen Umgebung des Scheidnössli stockt unter Baseneinfluss Erika-Föhrenwald mit zahlreichen kalkliebenden Kräutern und Sträuchern. In Runsen und am Felsfuss wird er von Lindenmischwald begleitet. Auf den Gneisbuckeln, die unmittelbar südlich davon aufsteigen, findet sich hingegen der sehr seltene Besenheide-Föhrenwald mit einer anderen, saure Verhältnisse anzeigenden Kraut- und Zwergstrauchflora. Dieser Waldtyp ist charakteristisch für das mittlere Urner Reusstal und erreicht hier schweizweit eine einzigartige Ausdehnung.

## **2.4 Kulturlandschaft**

Das Scheidnössli, ein alpenweit einzigartiger Aufschluss, wurde im Jahre 1797 entdeckt. Es ist wegen der geologisch klar ersichtlichen Zusammenhänge seit seiner Entdeckung vor über 200 Jahren bis heute ein ausserordentliches Forschungsobjekt der Erdwissenschaften.

## **3 Schutzziele**

- 3.1 Den geologischen Aufschluss in seiner Gesamtheit unversehrt erhalten.
- 3.2 Den sehr seltenen Besenheide-Föhrenwald mit seiner charakteristischen Flora erhalten.

BLN 1610

# Scheidnössli



Ausschnitt aus der Ländeskarte 1:25'000  
1191 & 1192

© 2012 swisstopo (BA110191)